

Tekst 3

Der erwachsene Zappel-Philipp

Aufmerksamkeitsstörung und Hyperaktivität beginnen in der Kindheit – doch nicht immer enden sie mit ihr

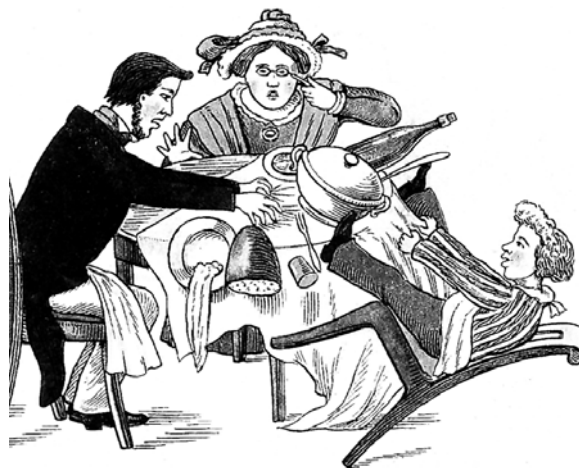
VON ADELHEID MÜLLER-LISSNER

1 Wenn von „Hyperaktivität“ die Rede ist, muss immer wieder eine literarische Figur als Paradebeispiel herhalten: „Zappel-Philipp“, der Junge, der in der Bilderbuchgeschichte des Frankfurter Arztes Heinrich Hoffmann so gefährlich mit seinem Stuhl kippelt und schließlich unter dem Tischtuch begraben wird. Der zappelnde Störenfried rückt allerdings nur einen Aspekt der Störung ins Bild, den überstarken kindlichen Bewegungsdrang. Nach ihm wurde die Krankheit jahrelang als „Hyperkinetisches Syndrom“, kurz HKS, bezeichnet. Heute hat sich eine andere Abkürzung eingebürgert: ADHD, das steht für Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder. Neben der körperlichen Überaktivität umfasst sie auch Probleme mit der Aufmerksamkeit und auffallende Impulsivität des Handelns.

2 Elf Prozent der Menschen, bei denen in der Kindheit und Jugend Hyperaktivität diagnostiziert wurde, leiden einer amerikanischen Studie zufolge auch im Erwachsenenalter noch unter einigen der typischen Symptome. Die Patienten, die in die ADHD-Spezialambulanz des Berliner Franklin-Klinikums kommen, sind meist zwischen 18 und 45 Jahren alt. Die jüngsten unter ihnen kommen in diese Klinik, weil sie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie nicht weiter betreut werden können. Patienten über 25 kommen aber oft erstmals mit schwer fassbaren Beschwerden zu einem Arzt.

3 „Ich kriege es einfach nicht auf die Reihe“ sei eine typische Klage, berichtet der Psychiater Michael Colla. „Es“, das sind berufliche und private Anforderungen, für die Konzentration, Strukturiertheit und Impulskontrolle Voraussetzungen sind.

4 Hyperaktive Kinder fallen meist in der Schule auf, weil sie zum Beispiel nicht stillsitzen können und weniger leisten, als sie aufgrund ihrer Intelligenz eigentlich könnten. Im Erwachsenenalter nimmt die motorische Unruhe meist ab: Der sozial angepasstere Vater wippt nur mit dem Fuß, während Philipp mit dem Stuhl kippelt und den Mittagstisch in Gefahr bringt. Vielleicht kann er sogar einen Beruf wählen, der zu seiner leichten Unruhe passt. Und seine Impulsivität



ist doch auch charmant und anregend, seine Umtriebigkeit ein Gewinn für die Menschen in seiner Umgebung? Das ist nur die eine Seite der Medaille. Colla nennt auch die andere: „Wir vermuten heute, dass bei ADHD-Patienten die exekutiven Funktionen gestört sind, also alles, was zur Ausführung von Plänen wichtig ist.“ Die Betroffenen erleben, dass ihre privaten und beruflichen Projekte immer wieder scheitern. Amerikanische Psychologen und Psychiater brachten die Auswirkungen im Fachblatt „Journal of Psychiatric Practice“ (Band 8, 2002) auf den Punkt: „Während ein Kind einem anderen während des Spiels impulsiv das Spielzeug wegnimmt, kündigt ein Erwachsener vielleicht ebenso impulsiv seinen Job, kauft ein Haus oder verlässt seinen Partner.“

5 Noch gibt es keinen einzelnen Test, mit dem Hyperaktivität sicher diagnostiziert und von anderen Störungen abgegrenzt werden könnte. Die Psychiater erhärten ihre Diagnose allerdings durch ein ganzes Set von Tests. Wichtig sind dabei nicht zuletzt die Informationen über die Kindheit. Denn ADHD tritt im Erwachsenenalter nicht neu auf. „Wir schauen uns nach Möglichkeit die Zeugnisse der ersten vier Schuljahre genau an“, sagt Colla. „Unruhig und leicht ablenkbar“, „kann sich schlecht konzentrieren“: Das sind altbekannte Formulierungen der Grundschullehrer, hinter denen sich oft eine hyperkinetische Störung verbirgt.

6 Außerdem ist aufschlussreich, ob es andere Fälle in der Familie gibt. Es gibt

Hinweise darauf, dass besonders die Form von Hyperaktivität, die im Erwachsenenalter fortbesteht, genetische Grundlagen hat. „ADHD ist keine Charaktereigenschaft, sondern eine neuropsychologische Störung“, resümiert Colla. Sie kann auch bei Erwachsenen behandelt werden, und das sollte gleichzeitig auf zwei Wegen geschehen. Anders als die Kinder bekommen erwachsene Patienten zunächst Antidepressiva. Erst wenn sie nicht helfen, kommt Ritalin zum Einsatz, das immer wieder für heftige Debatten sorgt – zumal es gelegentlich auch Kindern verabreicht wird.

7 Kritiker bemängeln, mit diesem Amphetamin würden Kinder lediglich „ruhiggestellt“ und „angepasst“. Andererseits ist das Medikament oft die segensreiche Basis für eine Verhaltenstherapie, für dauerhafte Freundschaften und Erfolge in der Schule. Wird es Erwachsenen verordnet, so geschieht das ohnehin auf Grund ihrer ausdrücklichen Zustimmung. Aber auch für sie gilt: Die Medikamente wirken keine Wunder, sondern schaffen die Grundlage für eine Verhaltensänderung, die der Betroffene selbst betreiben muss. Verhaltenstherapien haben sich hier als wirksam erwiesen.

Der Tagesspiegel

■ Tekst 3 Der erwachsene Zappel-Philipp

- 1p **5 ■** Was geht aus dem 1. Absatz hervor?
- A Der Frankfurter Arzt Heinrich Hoffmann war der erste, der die Hyperaktivität bei Kindern untersucht hat.
 - B Die Geschichte vom Zappel-Philipp vermittelt ein unvollständiges Bild der Hyperaktivitätsstörung.
 - C Früher wurde die Hyperaktivität bei Kindern kaum ernst genommen.
 - D Früher wurde Hyperaktivitätsstörung oft falsch behandelt.
- 2p **6 □** Stimmen folgende Aussagen mit dem 2. Absatz überein?
- 1 ADHD bei Jugendlichen hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen.
 - 2 Offenbar sind Erwachsene mit ADHD sich dieser Störung oft nicht bewusst.
 - 3 Nur bei einem kleinen Teil der Kinder mit ADHD wird diese Störung rechtzeitig diagnostiziert.
- Noteer het nummer van elke uitspraak, gevolgd door 'ja' of 'nee'.*
- Alinea 3 bevat een voorbeeld van gedrag van volwassenen dat voor hun omgeving problematisch kan zijn.
- 1p **7 □** Geef uit alinea 4 een ander, *concreet* voorbeeld van zulk problematisch gedrag.
- „Das ist nur die eine Seite der Medaille.“ (Zeile 53-54)
- 1p **8 ■** Welcher Aspekt von Hyperaktivität ist kennzeichnend für diese „Seite der Medaille“?
- A Dass Hyperaktivität erst seit kurzem von Psychologen ernst genommen wird.
 - B Dass Hyperaktivität früher in der Schule oft übersehen wurde.
 - C Dass Hyperaktivität im Privatleben zu weniger Problemen als im Beruf führt.
 - D Dass Hyperaktivität unter Umständen auch positiv bewertet werden kann.
- 1p **9 ■** Welche Aussage(n) stimmt/stimmen mit dem 5. Absatz überein?
- 1 Für die Behandlung von ADHD ist es wichtig zu unterscheiden zwischen Arten, die schon in der Kindheit, und Arten, die erst in späterem Alter auftreten.
 - 2 Bemerkungen in Zeugnissen der Grundschule können bei der Diagnostizierung von ADHD nützlich sein.
- A Beide.
 - B Nur 1.
 - C Nur 2.
 - D Keine von beiden.
- “Anders als die Kinder bekommen erwachsene Patienten zunächst Antidepressiva.” (regel 93-95)
- 1p **10 □** Geeft de tekst informatie over de reden waarom er verschil is in het voorschrijven van medicijnen? Zo niet, antwoord ‘nee’; zo ja, wat is de reden?
- 1p **11 ■** Warum ist das Mittel Ritalin dem 7. Absatz nach umstritten?
- A Es bekämpft nur die Symptome.
 - B Es fragt sich, ob es überhaupt wirkt.
 - C Es kann der Wirkung anderer Therapien schaden.